

Ökolandbau fordert mehr Kompost

Pressemitteilung von Bioland,
Naturland, Demeter, Gäa und
Biokreis

Seite 2

Anlagentouren der NÖK Hessen Koordinierungs- stelle

Überblick über die neuen
Beratungsaktivitäten des
NÖK Hessen bei Kompost-
anlagen.

Seite 3

Anlagenporträt

In jedem Newsletter porträtie-
ren wir eine Kompostierungs-
anlage. Diesmal:
Biogasanlage Deponiepark
Brandholz, Neu-Anspach.

Seite 5

Interview mit einem Kompostanwender

Dieses Mal berichtet ein Öko-
betrieb, der kurz vor seinem
ersten Komposteinsatz steht
von seinen Erwartungen:
Holger Schütz aus Groß-
Umstadt.

Seite 6

Zahlen & Fakten

Hier finden Sie aktuelle Zah-
len und Fakten zum Thema
Biogut- und Grüngutkom-
poste für den Ökolandbau.

Seite 7

Newsletter ^{Q1} 2024



NÖK HESSEN NEWS

Die Förderung eines verstärkten Einsatzes von hochwertigen, gütege-
sicherten Biogut- und Grüngutkomposten im Ökolandbau ist das Hauptziel
des NÖK Hessen. Um dieses Ziel zu erreichen, finden die unterschiedlich-
sten Aktivitäten des Wissenstransfers, der Beratung, der Vernetzung, der
Demonstration und der Öffentlichkeitsarbeit statt. All diese Aktivitäten
können aber nur ihre volle Wirkung entfalten, wenn das übergeordnete
Ziel sowohl von der Kompostwirtschaft als auch vom Ökolandbau aktiv
mitgetragen wird.

Dazu müssen die Kompostanlagen aktiv die Vermarktung ihrer Kom-
poste in den Ökolandbau weiterentwickeln. Gleichzeitig müssen die Öko-
betriebe die Komposte dann auch tatsächlich verstärkt einsetzen und die
Anbauverbände des Ökolandbaus den verstärkten Komposteinsatz for-
dern bzw. fördern. Die hessischen Anbauverbände haben nun genau das
in einer entsprechenden Pressemitteilung getan (s. Seite 2).

Damit dem Ökolandbau in Hessen auch ausreichend hochwertige Kom-
poste zur Verfügung stehen, haben Peter Volk und Tommy Schirmer von
der NÖK Hessen Koordinierungsstelle im Februar bereits zwei Anlagen-
touren durchgeführt, bei denen mit den jeweiligen Betriebsleitern über die
Ausweitung der Kompostvermarktung in den Ökolandbau diskutiert
wurde (s. Seite 3).

Seit dem Erscheinen des letzten Newsletters (Q4 2023) gab es im NÖK
Hessen unter anderem folgende Aktivitäten:

- Vorträge bei der [Wintertagung des Anbauverbands Gäa e.V.](#) am
08.02.2024 in Wilsdruff, bei einem [Online-Seminar des Anbauverbands
Demeter](#) am 04.03.2024 und bei der [17. Wissenschaftstagung Ökoland-
bau](#) am 06.03.2024 in Gießen
- Zwei Anlagentouren zu insgesamt acht Kompostierungsanlagen für
Biogut- und Grüngut in Mittel- und Südhessen.

ÖKOLANDBAU FORDERT MEHR KOMPOST

Die hessischen Ökolandbauverbände wollen die Nutzung hochwertiger, RAL-gütegesicherter Bio- und Grüngutkomposte im Ökolandbau vorantreiben

Hochwertige Biogut- und Grüngutkomposte sind nicht nur hervorragende Dünger, die alle Makro- und Mikronährstoffe für die Pflanze enthalten. „Die Komposte verbessern vielmehr auch die wesentlichen Funktionen und die Fruchtbarkeit unserer Böden, also der Grundlagen unserer landwirtschaftlichen Produktion!“, wie Jonas Ehls, Bioland - Berater in Hessen, erläutert. Neben der Stabilisierung bzw. Erhöhung des Humusgehaltes im Boden sind insbesondere die Verbesserung der Wasserführung und des Wasserspeichervermögens im Boden, die Verbesserung der Bodenstruktur, die Förderung der Bodenaktivität und des Bodenlebens sowie die damit einhergehende Minderung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingsbefall zu nennen.

Martin Trieschmann, Berater für Naturland in Hessen, fasst das so zusammen: „Insgesamt fördern Biogut- und Grüngutkomposte die Widerstandsfähigkeit unserer Böden gegen die Folgen des Klimawandels, was man Klimaresilienz nennt“. Zudem trägt der Komposteinsatz zum Klimaschutz bei, da mit jeder Tonne Kompost ca. 260 kg CO₂ im Boden gespeichert werden.

Bereits heute sind ca. drei Viertel der in Hessen erzeugten RAL-gütegesicherten Biogut- und Grüngutkomposte nach den Richtlinien von Bioland und Naturland für den Ökolandbau geeignet. Dies wurde in Zusammenarbeit mit der Regionalen Gütegemeinschaft Kompost Südwest (RGK Südwest) durch das Projekt NÖK Hessen festgestellt, das vom hessischen Umweltministerium seit 2022 gefördert wird. Das o. g. Kompostpotenzial wird aber derzeit seitens des Ökolandbaus bei weitem nicht genutzt, nicht zuletzt, weil der Einsatz im Ökolandbau mit anderen Nutzungsformen im Wettbewerb steht. Insbesondere die Erdenwirtschaft, aber auch die konventionelle Landwirtschaft hat einen großen Bedarf an Komposten.

Vor diesem Hintergrund begrüßen die Ökolandbauverbände einerseits das Vorgehen vieler Kompostanlagen in Hessen, die geeigneten Komposte gezielter in den Ökolandbau zu vermarkten und andererseits v. a. die Initiativen aus der Kreislaufwirtschaft, die bisher noch ungenutzten, sehr großen Potenziale an Biogut- und Grüngut heben zu wollen. Gerade in der grauen Restmülltonne befinden sich noch ca. 40 % Bioabfälle, die separat erfasst zu einem hochwertigen Kompost verarbeitet werden könnten.

Weitere Ziele und Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft finden sich beispielsweise in der Bio- und Grünabfallstrategie 2030 der Arbeitsgemeinschaft stoffspezifische Abfallbehandlung e. V. (ASA). Auch die o. g. RGK Südwest unterstützt die zusätzliche Verwertung von bisher nicht erfasstem Biogut und Grüngut in Hessen sowie die kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Komposte.

Alle Beteiligten sind sich einig: Mittel- bis langfristig sollen ökozertifizierte Biogut- und Grüngutkomposte ein zentraler Baustein einer nachhaltigen und ökologischen Landwirtschaft sein und damit auch das Bindeglied zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.





ANLAGENTOURNEN DER NÖK HESSEN KOORDINIERUNGSSTELLE

Im Laufe der Netzwerkarbeit im NÖK Hessen wurde deutlich, dass nicht nur auf Seiten der Landwirtschaft Informationsbedarf hinsichtlich des Einsatzes von Komposten im Ökolandbau besteht, sondern dass auch Kompost-Erzeuger vielfach keine ausreichenden Kenntnisse über die Erfordernisse und Möglichkeiten einer Zertifizierung nach den Kriterien von Bioland/Naturland/Gäa/Biokreis und dem daraus möglichen Absatz in den Ökolandbau haben. Zur Verbesserung dieser Situation wurde das NÖK Hessen inzwischen um ein neues Handlungsfeld erweitert, bei dem die Beratung von Kompostierungsanlagen im Vordergrund steht. Diese Beratungsaktivitäten erfolgen auf sogenannten „Anlagentouren“, also hauptsächlich direkt vor Ort.

Zunächst wurde 13 Betreibern von hessischen Kompostierungsanlagen spezifische Informationen über das NÖK Hessen gegeben. Von den kontaktierten Betreibern be kundete eine deutliche Mehrheit Interesse an einer Beratung, was die Relevanz der Initiative unterstreicht. In der Folge wurden vier Anlagentouren in verschiedenen Landkreisen (Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Fulda, Gießen, Groß-Gerau, Hersfeld-Rotenburg, Main-Kinzig, Odenwald, Vogelsberg, Waldeck-Frankenberg und Wetterau) durchgeführt. Diese Besuche dienten dazu, mit den Betreibern ins Gespräch zu kommen, ihre Verfahren zu verstehen und die Herausforderungen zu erörtern, denen sie bei der Vermarktung von Kompost in den Ökolandbau gegenüberstehen.

Vor dem Besuch jeder Anlage, wurden von den Betreibern die jährlichen Analysenübersichten der BGK zur Verfügung gestellt, die es dem NÖK-Team ermöglichten, die Daten auszuwerten und anlagenspezifische Grafiken hinsichtlich der Kompostqualität zu erstellen. Diese zeigten die Eignung des Kompostes für den Ökolandbau anhand der relevanten Qualitätsparameter auf und wiesen auf sensible oder problematische Parameter hin. Die so aufgearbeiteten Daten wurden bei den Besichtigungen der Anlagen eruiert, die Gegebenheiten vor Ort analysiert und die seitens der Kompostierungsanlage gesehenen Probleme bei der Vermarktung in den Ökolandbau diskutiert. Daraus konnten im Folgenden die Chancen der Kompostanlagen für eine erfolgreiche Vermarktung in die ökologische Landwirtschaft entwickelt und nach Klärung abschließender Fragen die notwendigen Umsetzungsideen erarbeitet werden. Darüber hinaus wurden Kontakte zu ökologisch wirtschaftenden Betrieben in der Region hergestellt, um die Zusammenarbeit und Unterstützung zu fördern.

Als Ergebnis der Anlagentouren lässt sich festhalten, dass bei allen besuchten Anlagen ein grundsätzliches Interesse an einer Vermarktung in den Ökolandbau besteht. Die Motivation der Anlagenbetreiber ergibt sich einerseits aus der verbesserten Absatzsicherheit, welche durch eine größere Anzahl von Kunden erfolgt und andererseits durch eine höhere Wertschöpfung, da Komposte, die nach den Richtlinien von Bioland/Naturland/Gäa/Biokreis zertifiziert sind, höhere Preise generieren. Daneben wird vielfach ein Imagegewinn durch die Vermarktung in den Ökolandbau erwartet.

Demgegenüber stehen verschiedene Hindernisse, welche es den Kompostanlagen erschweren, diese speziell zertifizierten Komposte zu produzieren. Zu den wichtigsten Hindernissen gehört die chargenweise Untersuchung der Komposte hinsichtlich ihrer Eignung für den Ökolandbau. Diese Untersuchung macht es erforderlich, eine Kompostcharge vier bis sechs Wochen zwischenzulagern, bis das Ergebnis der Untersuchung vorliegt, bevor diese Charge in den Verkehr gebracht werden kann. Hintergrund dafür ist es, die größtmögliche Sicherheit für den anwendenden Betrieb zu gewährleisten, da neben den Untersuchungen auf Schwermetall- und Fremdstoffgehalt auch die Keimfähigkeit von im Kompost vorhandenen Samen getestet wird.

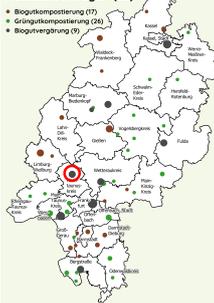
Aufgrund der daraus resultierenden Wartezeit ergibt sich ein erhöhter Bedarf an Kompostlagerfläche, welcher für Anlagen mit geringer Flächenausstattung nur durch ein durchdachtes Lagermanagement bereitgestellt werden kann. Die saisonbedingte Abnahme des Kompostes durch die landwirtschaftlichen Betriebe erschwert die Vorhaltung von Komposten häufig zusätzlich, da insbesondere im Zeitraum von November bis März nur wenig Kompost die Anlagen verlässt und die Lagerkapazitäten somit zusätzlich eingeschränkt werden.

Erhöhte Kosten durch den erweiterten Analyseumfang lassen sich durch geschickte Verbindung mit den üblichen BGK-Beprobungen für das RAL-Gütezeichen relativieren. So kann z. B. im Rahmen der routinemäßigen Kompostuntersuchungen für die BGK die Untersuchung von Chrom (VI) mit beauftragt werden, es fallen dann lediglich zusätzliche Kosten für diesen Parameter an. Generell sollten die Kompostchargen für die Vermarktung in den Ökolandbau in den regulären Beprobungs- und Analyseablauf des RAL-Gütezeichens integriert werden, um keine zusätzlichen Analysen beauftragen zu müssen.

Für die ökologisch wirtschaftende Betriebe sind beim Kauf von Komposten bestimmte Kriterien ausschlaggebend, darunter ein geringer Verschmutzungsgrad mit Fremdstoffen und die Abwesenheit von keimfähigen Samen. Auch das Entstehen von Geruchsbelästigung durch frische Komposte kann für landwirtschaftliche Betriebe problematisch sein. Die Berücksichtigung dieser Aspekte steht nicht nur im Einklang mit den Standards des Ökolandbaus, sondern verbessert auch die Gesamtqualität der Kompostprodukte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die im Rahmen des NÖK Hessen durchgeführten Anlagentouren als wichtiger „Baustein“ zur Förderung der Zusammenarbeit, zur Bewältigung von Herausforderungen und zur Verbesserung des Verständnisses zwischen Kompostierungsanlagen und ökologisch wirtschaftenden Betrieben dienen.





ANLAGENPORTRÄT:

Biogasanlage Deponiepark Brandholz



Betreiber:

Rhein-Main Deponie GmbH

Anlagenart:

Trockenvergärungsanlage (Pfropfenstrom) für Biogut mit Gärrestkompostierung

Gesamtkapazität:

30.000 t pro Jahr

Kompostarten:

Fertigkompost aus Biogut

Eignung für den Ökolandbau:

Bioland/Naturland/ Gäa/Biokreis

Die Rhein-Main-Deponie GmbH betreibt auf dem Gelände einer ehemaligen Mülldeponie nahe der Stadt Neu-Anspach (Hochtaunuskreis) seit 2015 eine Verwertungsanlage für Bioabfälle aus Haushalten des Hochtaunuskreises sowie der Stadt Offenbach. In der Biogasanlage, die mit einem Pfropfenstromfermenter ausgestattet ist, werden die angelieferten Bioabfälle zunächst einer mechanischen Aufbereitung unterzogen und anschließend dem Fermenter zugeführt. Während des Vergärungsprozesses bei ca. 50–55°C und einer Verweildauer im Fermenter von ca. 20 Tagen entsteht durch biologische Abbauvorgänge ca. 3,4 Mio. m³ Biogas pro Jahr, welches in der am Standort vorhandenen Gasverwertungsanlage zur Strom- und Wärmeproduktion genutzt wird.

Das bei der Behandlung in der Biogasanlage anfallende Gärprodukte wird im Anschluss an die Vergärung in eine flüssige und eine feste Phase aufgetrennt. Die festen Gärprodukte durchlaufen eine Nachkompostierung in Form einer gekapselter Intensivrotte (10 Tage). Aufgrund dieser Aerobisierung in den Rottetunneln, kann das Material danach direkt abgesiebt und bis zur Abfuhr in der Nachrottehalle zwischengelagert werden. Anschließend werden die RAL-gütegesicherten Komposte in der Landwirtschaft, sowie im Landschafts- und Gartenbau genutzt. Die flüssigen Gärprodukte werden zunächst zwischengespeichert und dann von dort in Abhängigkeit von den Ausbringzeiten an landwirtschaftliche Betriebe als organischer Dünger abgegeben.

Aus den rd. 28.000 t/a Inputmaterial der Trockenvergärungsanlage werden ca. 4.400 t/a Fertigkompost erzeugt und zusätzlich etwa 16.000 t/a flüssiges Gärprodukt. Sowohl der Kompost als auch das flüssige Gärprodukt unterliegen der regelmäßigen Kontrolle der Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V. (BGK) und sind mit dem RAL-Gütezeichen ausgezeichnet. Der Kompost ist grundsätzlich für den Einsatz im Ökolandbau entsprechend der Kriterien von Bioland/Naturland/Gäa/Biokreis geeignet. Er wird derzeit zu ca. 12 % in den Ökolandbau vermarktet.





INTERVIEW MIT EINEM ZUKÜNFTIGEN KOMPOSTANWENDER: Holger Schütz, Groß-Umstadt (Landkreis Darmstadt-Dieburg)

NÖK: Warum wollen Sie Kompost einsetzen, welche Vorteile erwarten Sie speziell für Ihren Betrieb?

HS: Ich bin als ökologisch wirtschaftender Landwirt darauf angewiesen mein Nährstoffdefizit durch organische Düngemittel zu decken. Da mir der regionale Kreislaufgedanke sehr wichtig ist, finde ich es sinnvoll, Kompost einzusetzen, der in der Region erzeugt wird.

Ich erhoffe mir, dass der Kompost langfristig meine Bodenfruchtbarkeit verbessert und meine Böden dadurch gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels besser gewappnet sind.

NÖK: Wollen Sie lieber Biogut oder- Grüngutkompost einsetzen und was sind die Gründe dafür?

HS: Das Wichtigste ist mir, dass der Kompost kein Plastik enthält und in möglichst geringer Entfernung von meinem Hof erzeugt wird. Ob Biogut- oder Grüngut spielt für mich eine untergeordnete Rolle. Aktuell kann ich nur Grüngutkompost in der gewünschten Qualität beziehen.

NÖK: Wann möchten Sie den Kompost einsetzen (Zeitpunkt, zu welcher Kultur)?

HS: Ich möchte den Kompost im Frühjahr, als "Kopfdünger" für die Fruchtfolgeglieder mit Leguminosen einsetzen. Im Herbst bringe ich Stallmist aus, sodass der Kompost zu diesem Zeitpunkt nicht nötig ist.

NÖK: Wie wollen Sie den Kompost beziehen und wie soll er ausgebracht werden?

HS: Das nächstgelegene Kompostwerk, welches Kompost in der von mir gewünschten Qualität liefern kann, ist die Anlage Brombachtal. Um regionale Kreisläufe besser zu schließen, würde ich auch von nähergelegenen Kompostanlagen beziehen, sofern diese plastikfreies Material anbieten. Der Kompost wird von einem Lohnunternehmer geholt und auf meinen Flächen ausgebracht.

NÖK: Welche langfristigen Effekte des Komposteinsatzes erwarten Sie?

HS: Ich erwarte, dass der Kompost langfristig meine Bodenfruchtbarkeit verbessert und meine Böden dadurch gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels besser gewappnet sind.

Flächenbewirtschaftung:

75 ha Ackerland, 5 ha Grünland, 14 ha Dauerkulturen (Weintrauben und Tafeltrauben)

Tierhaltung:

5 Pensionspferde

Fruchtfolge:

Luzerne-Klee gras (3 Jahre) – Winterweizen – Winterhafer – Winterweizen/Winterackerbohne – Silomais mit Untersaat

Ökologische Landwirtschaft:

seit 2021, Naturland-Mitglied

Komposteinsatz:

2024 erstmaliger Einsatz von Grüngutkompost von der Zentralkompostierungsanlage Odenwaldkreis, Brombachtal (ca. 20 km Entfernung)



NÖK: Sind Sie mit der Kompostqualität zufrieden?

HS: Für mich sind die beiden wichtigsten Anforderungen die Regionalität und dass der Kompost sauber, also frei von Plastik ist. Leider gibt es in meiner Region nur wenige Kompostanlagen, die Bioland/Naturland-Zertifizierten Kompost anbieten, welcher wirklich frei von Plastik ist.

NÖK: Würden Sie auch weitere Sekundärrohstoffdünger wie Gärprodukte oder Holzaschen einsetzen?

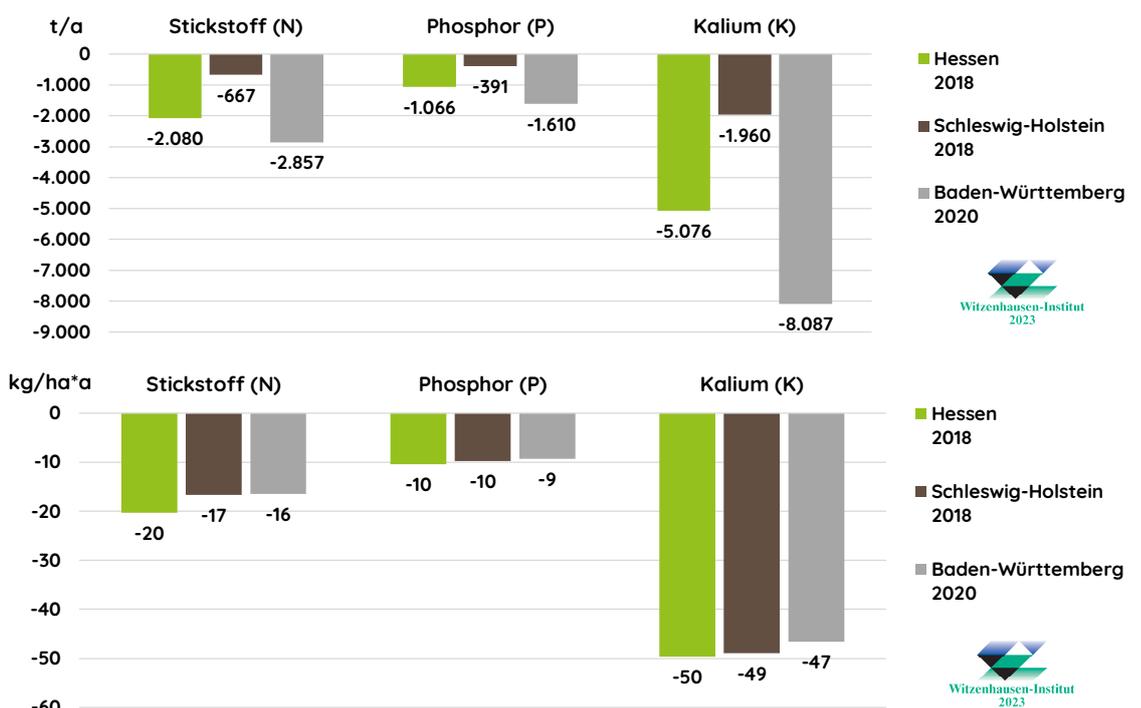
HS: Wenn sie Bio-zertifiziert und frei von Plastik und Schwermetallen sind, habe ich keine Bedenken weitere Sekundärrohstoffdünger einzusetzen. Karbonisierter Klärschlamm wäre aus meiner Perspektive ein interessantes Düngemittel, da es sehr gut geeignet wäre, um regionale Nährstoffkreisläufe zu schließen. Durch die Karbonisierung würde zudem Kohlenstoff im Boden gebunden, der sonst in der Atmosphäre landet. Auch den Einsatz von Pflanzenkohle finde ich interessant, weswegen ich diese in diesem Jahr ausprobieren werde.

NÖK: Was wären Ihre Wünsche an die Politik in Bezug auf den Komposteinsatz?

HS: Von der Politik wünsche ich mir verstärkte Anstrengungen darin, die Verbraucher dazu zu motivieren, ihre Abfälle besser zu trennen, sodass es in Zukunft mehr plastikfreie Komposte geben kann.

ZAHLEN & FAKTEN

Die Analyse der Nährstoffbedarfe im Ökolandbau in Hessen im Jahr 2018 war eine wichtige Motivation für die Entstehung des NÖK Hessen. Hochwertige, gütegesicherte Biogut- und Grüngutkomposte sind neben ihrem wichtigen Beitrag für den Humuserhalt bzw. -aufbau bestens geeignet, um die ermittelten negativen Nährstoffsalden im Ökolandbau zumindest teilweise auszugleichen. Über Hessen hinaus haben Witzhausen-Institut und ISA auch in Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg sowie ganz aktuell in Sachsen die Nährstoffbedarfe im Ökolandbau analysiert. Trotz der unterschiedlichen absoluten Nährstoffsalden (t/a) aufgrund unterschiedlicher Flächenumfänge des Ökolandbaus sind die spezifischen Nährstoffsalden (kg/ha*a) in allen Bundesländern sehr ähnlich.



Herausgeber

Koordinierungsstelle des NÖK Hessen:

- Witzenhausen-Institut für Umwelt, Abfall und Energie GmbH (WI)
- Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe, Abfall- und Kreislaufwirtschaft (ISA)
- Vereinigung Ökologischer Landbau Hessen e. V. (VÖL)



WI: Dr. Michael Kern



Thomas Raussen



Dr. Felix Richter



Ulla Koj



ISA: Ralf Gottschall



Heidi Keber



Peter Volk



VÖL: Tim Treis



Tommy Schirmer

Hier können Sie
den Newsletter
bestellen:



Anschrift

NÖK Hessen
c/o Witzenhausen-Institut für
Umwelt, Abfall und Energie GmbH
Werner-Eisenberg-Weg 1
37213 Witzenhausen

info@noek-hessen.de
www.noek-hessen.de

Ausgabe

Nr. 6, Q1 2024
28. März 2024

Fotos

NÖK Hessen, Sarah Röhlen,
Rhein-Main Deponie GmbH

Förderung

Das NÖK Hessen ist ein vierjähriges Förderprojekt des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat im Rahmen des Ökoaktionsplans Hessen 2020-2025.

HESSEN



Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und
Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

